

during the winter. Canadian National Pacific Railways your trip, or write Stapleton, District agent, Saskatoon, dsomely illustrated full particulars. Western Canadian runs every day Winnipeg and Vancouver and Edmonton, assured.

anderen Ländern schnellsten Wege

für die Canadian Railway

HIMNOWSKI Corporation, incorporated 1918, GENTS

exceed \$570,000.00 WINNIPEG, MAN.

elaga

hed in 1874

reserve \$7,900,000.00

t favorable terms.

gations, Parishes, organized by Farmers

d and wife, or any business. It saves

of the parties.

ock.

l at highest rate

IE Dollar up.

iven to sale notes.

t current rates.

UR, Manager.

ING, Manager.

INTE, Manager.

Würmer

n Pferden

brauch von

HOT Bot

Remover

Verfagt niemals

m Experimenten

ngen die den

des Pferdes

wie ein Instruktor

\$5.25

orgt.

en

no, Sask.

isführung von

ent Medizinern

ms!

and Wild

Some will

in person

R, SASK.

pany

r Art

Kohlen

geliefert.

KE, SASK.

„So fürchtet auch Ihr, er treibe schändliche Betrügereien mit kräftigem Deute nicht mehr unter den Lebenden?“ die Hand. „Ihr kommt ja zu recht, fragte der Bistrier.“

„Was man gern wünscht, hofft man nicht erstorben. Mein Leben gäbe ich gern hin, wenn sie sich erfüllte, bin ich doch schuld an seinem Unglück.“

„Gott weiß, ich trage schwer daran.“

„Vor ungefähr einem Jahre glaubte ich eine Spur entdeckt zu haben.“

„Ihr Ellenhard ablenkt fort.“

„Ihr müßt wissen, daß ich alle Straßburger Kaufleute, welche nach Frankreich und Italien reisten, dringend bat, in den Städten, wo große Kirchenbauten aufgeführt würden, Nachforschungen anzustellen. Das sollte ein Kaufmann aus Rheims, der zufällig bei mir war, und er erzählte, an der dortigen Kathedrale arbeiteten mehrere Deutsche.“

„Als ich dann durch einen Fundgrube einziehen ließ, ergruben wir, es habe allerdings ein deutscher Steinmetz dort gearbeitet, der sei aber, wie man glaube, nach Italien gewandert. Wie er geheißen, wußte niemand, da er sehr wortfug gewesen und mit keinem Menschen Verkehr gepflegt habe.“

„Wer weiß, ob es Erwin war? Es ist allzu wenig... Wie geht es Sabina?“

Ein schmerzlicher Zug verdüsterte Ellenhard's Gesicht: „Außerlich läßt sie ihre Trauer um den Bruder und ihre Sehnsucht nach ihm nicht zu Tage treten. Und so schwerer leidet sie innerlich. Ihr habt sie seit vielen Monaten nicht mehr gesehen und werdet die Veränderung merken, welche mit ihr vorgegangen. Wenn sie sich nur mehr Ruhe gönnen möchte.“

„Mehr Ruhe gönnen? Was beschäftigt sie denn so sehr?“

„Ein Geheimnis ist es für Jedermann, so will es Sabina. Ihr Euch soll es jedoch keines sein, wenn ich es auch nicht wage, Euch davon zu lassen, was sie schafft. Seht dort hin! Ihr seht fort und wies auf ein starkes Aufmerksamkeitsgemerktes gehen lassen. Kommt mit, ihr Herr, das Gebäude, das seitlich an das Haus angebaut war.“

„Was steht denn hier? Das ist mir neu.“

„Sagte Berner vermundert.“

„Sabina's Werkstätte“, erwiderte Ellenhard. „Nachdem Erwin nicht der mehr hier war, glaubten Meister Rudolf und meine Schwester, es würde ihr peinlich sein, fernerhin in der Baubütte zu arbeiten. Da ließ ich die Bau dort aufheben und hat Sabina hier, hier fließt in der Baubütte zu arbeiten.“

„Zu unserer Freude ging sie darauf ein.“

„Sabina's Baubütte“, auch mit Ehrfurcht in Blick und wie wir sie scherzend nennen, steht durch eine Türe mit dem Hause in Verbindung, die andere führt, wie ihr steht, in den Garten. Nur benutzt Sabina sie zu selten.“

„Woran arbeitet sie denn?“

„Das ist eben das Geheimnis. Erwin hatte kurz vor dem Ausbruch des Krieges den Plan eines Retters für unser Münster entworfen, eine Zeichnung von wunderbarer Schönheit. Nun denkt Euch: Sabina hat sich die Aufgabe gestellt, diesen Retter in Stein auszuführen. Sie will dem Namen ihres unglücklichen Bruders ein unvergängliches Denkmal setzen. Noch ist das Werk nicht vollendet, aber trotzdem würdet ihr staunen und entzückt sein von seiner künstlerischen Pracht und architektonischen Schönheit. Gern zeige ich es Euch; aber ich weiß, Sabina...“

„Nein, nein, laßt das. Mir wäre es überhaupt peinlich, der Schwester Erwins unter die Augen zu treten.“

„Ich kann Euch aber der Wahrheit gemäß versichern, daß Sabina Euch nicht im geringsten wegen ihres Bruders Unlück jammert.“

„Und sie verkehrt dabei mit niemanden außer Euch und Eurer Schwester?“

„Doch, Meister Rudolf sieht ihr mit seinem Rath und seiner Hilfe zur Seite. Es ist ein edelherziger Mann, der sie leid empfand darüber, daß Erwin ihn weit überragte. Meister Rudolf befragte auch die weniger künstlerischen Arbeiten zu dem Retter, die Säulen, Träger und Bögen. Er kommt fast täglich. Ein anderer regelmäßiger Gast ist Sula. Sie sitzt jeden Tag mehrere Stunden bei Sabina und leistet ihr Gesellschaft, während diese arbeitet.“

„Und Herr Niklas Born?“

„Nur ich in das Unabänderliche. Sula ist älter geworden und läßt sich von ihrem Heim nur da befehlen, wo sie gehören will.“

„Ihr könntet mir einen großen Dienst erweisen, Herr Ellenhard! rief Berner von Geroldsdorf plötzlich lebhaft. Die Beschaffung des Materials für den Retter muß allein schon viel Geld erfordern.“

„Ellenhard nickte zustimmend.“

„Ueberredet Sabina, daß ich zu diesen Kosten beisteuern darf, soviel sie verlangt. Daß ich doch auch etwas für Erwin thun könnte!“

„Es wird Sabina sicher freuen, zu hören, wie getreu ihr ihres Bruders Andenken bewahrt. Doch für Euren Wunsch dürft Ihr kaum auf Erfüllung hoffen. Denkt nur, auch ich darf keinen Heller dazu geben. Sula bezahlt alle Kosten. So haben es die Frauen miteinander ausgemacht.“

Die Gartenküche öffnete sich, und Meister Rudolf trat herein. Beim Anblicke Berners freudig überrascht, rief er: „Ah, Herr von Geroldsdorf! Willkommen in Straßburg!“ Er

Besteht zwischen Schillers Lied von der Glocke und der vormaligen Glockengießerei in Ludwigsburg ein Zusammenhang?

Das unterm 17. Mai 1759 dem Christian Ludwig Neubert in Ludwigsburg zur Errichtung einer Glockengießerei vom Herzog Carl bewilligte Privilegium wurde, schreibt Rechnungsrath Marquart in einer deutschländischen Zeitung, im Jahre 1793 dem Ansehen gemäß auf dessen Sohn Christian Gottl. Neubert übertragen. Die beiden Neuberts waren außerdem Städtgießer und verfertigten als solche die Glocken für die herzogliche Artillerie und für den schwäbischen Kreis. Ein Verzeichnis der von Neubert in den Jahren 1759-1855 gegossenen Glocken befindet sich in meinen Händen, es würde jedoch in meinen Rahmen dieses Aufsatzes zu weit führen, dasselbe vollständig zu veröffentlichen. Von den Rufen ererbte Neubertsche Kanonen befinden sich wie mir von zuverlässiger Seite verheißt wird - heute noch in einem Petersburger Arsenal, zweifellos aus der Zeit des Napoleonischen Feldzugs am herrlichend. Bekanntlich hat sich im Ludwigsburg aus Marbach - der Dichter Schiller - Friedrich der Große aus Schwaben, wiederholt in der Stadt Ludwigsburg aufgehalten. Zeit und Ort seines Aufenthaltes sind genau bekannt - siehe unten - erst in den letzten Jahren wurden anlässlich der Jahrhundertfeier an den betreffenden Ludwigsburger Wohnhäusern entsprechende Gedenktafeln mit Inschriften angebracht.

Es drängt sich, der Gedanke als ein ganz natürlicher auf, ob nicht etwa Schiller in der Neubertschen Glockengießerei in Ludwigsburg die allerersten Impulse zu seinem Liede von der Glocke erhalten hat? Man möchte zwar meinen, unser großer Landsmann Schiller, der uns in zehn Meisterstücken den ganzen Verlauf des Glockenquells vor Augen führt, könnte, ohne zuvor jemals eine Glockengießerei besucht zu haben, keine bezügliche Wissenschaft aus Schilderungen in Büchern entnommen haben. Hat er bekanntlich doch auch die landesüblichen Schönheiten der Schweizer Alpen in seinem „Tell“ ganz naturgetreu und zutreffend beschrieben, ohne dieselben jemals selbst gesehen zu haben. Dies ist zu jener Zeit gar kein Buch über die Glockenkunde erschienen, vielmehr diese Kunst in bestimmten Familien von einem Glied zum anderen als Geheimwissenschaft sich forterbte. In allen gedruckten Enzyklopädien von Schiller's Glöde wird angegeben, daß der Dichter in einer Gießerei zu Rudolstadt die Anregung zu diesem Werke empfangen habe. Wie wir gesehen haben ist die Neubertsche Glockengießerei im Jahre 1759 in Ludwigsburg entstanden, das Gebäude ist genau bekannt - siehe unten, Marbach - Schiller wohnte von April 1767 bis 15. Januar 1773 von 1773 bis 14. Lebensjahr die Gießerei zu Rudolstadt. Er war damals bei seinen Eltern, die ihn in der Gießerei des Onkels, des hiesigen Glockengießers, aufwuchsen. Schiller's Aufenthalt in der Gießerei ist genau bekannt - siehe unten, Marbach - Schiller wohnte von April 1767 bis 15. Januar 1773 von 1773 bis 14. Lebensjahr die Gießerei zu Rudolstadt. Er war damals bei seinen Eltern, die ihn in der Gießerei des Onkels, des hiesigen Glockengießers, aufwuchsen.

Jetzt reden sich die Dichtentendenzen und kleinen, um besser sehen zu können. In Proseförmigen erschienen die Geister. Voraus schritten Männer, welche feilbare Rahmen aus gelbem, dünnem Zinn und Zinnblech trugen. Denen folgten, immer paarweise, andere, welche merkwürdig geformte brennende Kerzen in den Händen hielten. Nunmehr erschienen die eigentlichen Geister, ebenfalls zu zwei und zwei. Alle trugen lange, grüne Mäntel und große, breite Hüte, an denen, wie auch auf der Schulter, rote Kreuze befestigt waren. Viele gingen einher, demüthig den Blick zu Boden gesenkt, andere trugen den Kopf hoch, und in ihren Händen trug sie hochmuth und Ueberhebung aus. Stille Trauer und Schmerz lag in den Augen der ersten, in den Augen anderer loderte wildes, fanatisches Feuer. Jeder trug in seiner Rechten eine Geißel aus hartem Lederriemen, die bei einem Anstoß gegen die Wachen knallen ließen. In weitem Bogen umgaben die Geister den Platz und stellten sich dann in einem großen Kreise auf. Es mochten ihrer mehr als dreihundert sein. Die Rahmen- und Stützträger hatten dicht vor Ellenhard, Berner und Meister Rudolf Platz genommen. Die Frauen unter den Geislerinnen traten mit dem Rufe: „Hilf! Hilf!“ in die Kreise, die sich hinter ihnen schloß. Die Älteren ihrer Selbstbezeichnung dort aus. Die Rahmen- und Stützträger, besaßen sich in den Kreisen und schrien ebenfalls laut und gellend: „Hilf! Hilf!“

Nun entzündeten die Geister ihren Oberkörper und waren weiße Tücher um, die ihnen vom Gürtel bis auf die Füße reichten. Hierauf fielen sie auf ein Zeichen ihres Anführers lang hin gestreckt nieder, die Weiblichen auf die Seite, drei Finger der rechten Hand gegen Gesicht, andere wieder trüger auf das Gesicht, andere wieder in anderen Stellungen, aus denen sich den künftigen ihre Bergehen erschließen waren - ein wirres, häßliches Bild. Jetzt trat der Meister der Geisler an den Rückenliegenden heran, schritt über ihn weg, gab ihm einen Streich mit der Geißel und sang da:

Ein Lehrgänger.

Mutter: „Hör' mal, mein Junge, Du bringst doch wohl dem Papagei nicht das Fluchen bei?“ - Hans: „Nein, Mama. Ich sage ihm nur, was er nicht sprechen darf.“

Ein gewedter Schüler.

Lehrer: Nennen Sie mir ein geübtes Wort von Schiller.“ - Schüler: Die Kraniche von Dydus.“

Fidele Katheder Stilblüthen

stellt die Frankf. Stg. zusammen. Sie schreibt:

„Nicht genau auf die Worte des Lehrers“ so lautet häufig eine Mahnung an die Kinder. Diese merken aber zuweilen schärfer auf, als er den Lehrern selbst lieb ist. Dafür können folgende Stilblüthen zeugen, die von einer „sehr aufmerksamen“ Schülerin eines Frankfurter Gymnasiums gesammelt wurden. Welche Arbeit war es“, so schreibt uns der Einsender, „sie unter der Hand mit Hilfe der Stenographie - aufzunehmen, dabei den Kopf geradeaus auf den Lehrer zu richten und seine Miene zu vergehen, wenn folgende schöne Dinge „ex cathedra“ vorgetragen wurden:

„Otto III. mußte es noch erleben, daß alle seine Pläne scheiterten, daß sich Rom von neuem empörte und daß allein die treuen Sachsen seine Leiche retteten und mitten durch das aufständische Land hindurch nach Deutschland brachten.“

Ein anderer war ein Mäotier, der den gebeten Wagen vollmachte.“ (Sophocles, „Electra Vers 708.“)

„Nach der Schlacht bei Cannae lag von jedem Römer der andere Mann todt am Boden.“

Die Griechen zogen sich zurück, wobei sich jeder in seine Stadt gestreute.“ (Herodot XII, 219.)

„Ach, wollen Sie doch lieber auf meine Worte und nicht auf andere Zuhörungen achten!“

„Mehr kann man nicht thun, als ihnen die Abschrift aufs Butterbrot schmecken!“

„Wir haben es hier mit einer Seldin und zwar in diesem Falle mit einer weiblichen Seldin zu thun.“

„... darauf wurde er auf ein langjähriges Krankenbett geworfen.“

„Du bist das Kind des Vaters, der dich gebar.“

„Die Symbole der Götter hängen sie in den Säulen ebenso auf, als ob sie die Götter selbst wären.“

„In der Jugend lernt das Kind leichter wie im Alter.“

Und ein Mainzer Abonnent des „Mannes“ setzt die Blüthenlese des Blattes wie folgt fort:

„Marius und sein Sohn starben kinderlos.“

COAL
DRUMHELLER AND GALT
— THE BEST IN THE WEST —
sold by
Liberty Grain Co., Ltd., LENORA LAKE

WANTED
Boy over 14 years old, or Man for the winter on farm. Should have at least some experience handling horses and cattle. Right party can have steady job all next season. Apply H.J. Co. St. Peter's Gate.

Vielleicht Ihre letzte Gelegenheit zur Anschaffung eines Vorrats von Saskatoon Bier

Faschen-Bier oder Porter:

1 Faß, enthaltend 10 Dugend Pints Flaschenbier	\$23.23
1 Faß, " 6 Dugend Quarts "	23.23
1 Riste, " 2 Dugend Pints "	4.80
1 Riste, " 1 Dugend Quarts "	4.30

(Porter ist nur in Pint-Flaschen zu haben)

Bier im Faß:

Ein 4 Reg \$9.85 Ein 4 Bbl. \$17.68

(Leere Bierfässer muß man prompt zurückschicken)

Mit jeder Bestellung muß zugleich der volle Geldbetrag eingekassiert werden. Man sende uns den Betrag per Post, Express oder Post-Geldanweisung. Persönliche Checks können nur dann angenommen werden wenn sie unterzeichnet sind und der Wechselbetrag beigefügt ist.

Bier kann nicht nach Abstationen geschickt werden, wo kein Agent der Bahn ist. Man bezeichne uns die nächste Abstation mit einem Agenten, nach der wir die Bestellung schicken sollen.

Alle Fracht- und Expresskosten sind vom Käufer zu bezahlen.

Alle Sendungen werden versiegelt und gut verpackt hier abgeschickt. Sollte die Sendung beschädigt sein oder etwas davon fehlen, verlange man Ertrag von der Transport Company.

Rücksendung leerer Gefäße.

Leere Gefäße sind zu schicken an: The Saskatoon Brewing Company, Ltd., SASKATOON, SASK. Transportkosten bezahlt der Absender. Die Saskatoon Brewing Co. vergütet für leere Gefäße per Monen Order die folgenden Beträge: Pintsflaschen 30c per Dugend; Quartflaschen 50c per Dugend; (nur wirkliche Pintsflaschen werden angenommen). Leere Bierfässer: für ein 4 Reg \$3.00; für ein 4 Bbl. \$4.00.

Die Adresszettel an den Paketen soll man nicht abmachen. Name und Adresse des Absenders müssen an jeder Sendung angegeben sein, damit wir wissen, an wen die Vergütung zu senden ist.

Bestellt bei uns keine anderen Getränke. Wir schicken nur Saskatoon Bier

H. F. HOESCHEN
EDMONTON, Alberta.

Music IS Necessary

Music for everybody

IN the cottage and the mansion; on the farm and in the town—everywhere—the language of Music is inwardly understood by all.

Not the written notes of music; some people understand them and others don't.

But every normal human being understands those pleasant harmonies that fall upon the ear, penetrate the soul and interpret all the emotions of sorrow or of joy.

Then, why stint yourself in Music?

Winter's coming! Long, cold evenings will soon be here. Snow and Sleet and Jack Frost's icy breath will keep you in the house.

But—with plenty of music you'll want to stay indoors—and every hour will be enjoyable.

Prepare now!

It will pay you to look over our line of Musical Instruments before sending your money away. You may regret it later.

Our Prices are the lowest that Standard Machines are sold for by any firm in the West. This we guarantee. **Music Is Proof It**

Our lines of PHONOGRAPHS range from \$15.00 to \$300.00

RECORDS from 20c to \$2.00

M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT

